

Die Türkei – der Südosten Europas?

Mit zunehmender Durchlässigkeit der Grenzen in Europa und der Harmonisierung rechtlicher Rahmenbedingungen gleichen sich viele Strukturen nicht nur in der EU, sondern auch in deren Nachbarstaaten an. Solche Prozesse sind zum Beispiel in der Türkei, vor allem im Großraum Istanbul und den touristisch erschlossenen Küstengebieten, zu beobachten.

M 1.14 *Schon lange Europa zugewandt!*

„Die wachsenden wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontakte zwischen der Türkei und Europa, speziell der BRD, führten konsequent der Verwirklichung eines Traums näher, den fortschrittliche Türken seit langem Zug um Zug zu realisieren versuchen: die enge Anbindung an Europa, die man schon durch die Reformen der Tanzimat-Periode im frühen 19. Jahrhundert einleitete, die unter Atatürk mit der Übernahme zahlreicher rechtlicher, kultureller, sozialer und ökonomischer westlicher Vorbilder konsequent ihre Fortsetzung fand. Und die derzeit in den Bestrebungen nach politischer (NATO) und wirtschaftlicher Integration (EU) in die westliche Staatengemeinschaft gipfelt.“

Volker Höhfeld: Türkei. Schwellenland der Gegensätze. Perthes Länderprofile. Gotha: Perthes 1995, S. 225–226

M 1.15 *Kein islamischer Staat!*

„Wie weit sich die Türkei aus ihrem islamisch-asiatischen Umfeld entfernt hat, wird deutlich, wenn man ihr andere Länder des Nahen und Mittleren Ostens gegenüberstellt: Die politischen Strukturen sind alles in allem (trotz gelegentlicher Rückschläge) demokratischer als in den meisten von ihnen, wirtschaftlich hat das Land in einigen Bereichen und Branchen europäisches Niveau erreicht, und in ihrer Außenpolitik hat sich die Türkei aus den zahlreichen Konflikten, Krisen und Querelen, von denen die gesamte Region so tief betroffen ist, weitestgehend heraushalten können. Während das eine oder andere Regime unter dem Druck eines militanten und radikalen Islam steht, hält die Türkei am Laizismus, das heißt der Trennung von Religion und Politik fest.“

Udo Steinbach: Türkei. Informationen zur politischen Bildung, Nr. 223. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 1989, S. 1



M 1.16 Nach Europa und zurück? – Territoriale Entwicklung der Türkei

Ein weiterer Aspekt, der zur „Europäisierung“ der Türkei führte, ist die *Migration* türkischer Arbeitskräfte in die Bundesrepublik Deutschland und andere europäische Staaten. Dabei entstand im Laufe der Jahre ein Rückkoppelungsprozess, der „europäische Elemente“ in den türkischen Kulturraum einbrachte und zunehmend einbringen wird.

Gehört die Türkei also zu Europa? Wer heute einem Türken in Deutschland oder in seiner anatolischen Heimat diese Frage stellt, wird kaum eine befriedigende Antwort erhalten, zumindest wird es keine „geographische“ sein. In den allermeisten Fällen wird er die Frage als eine politische verstehen: Gehört die Türkei in die EU?

Die Antwort darauf wird anklagend und fordernd zugleich sein:

– anklagend aufgrund des mangelnden Verständnisses der Europäer für die Erfolge des Landes bei der Einführung europäischer Standards in Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik,

– fordernd aufgrund der dem Land vom Westen zugedachten Rolle als Bollwerk gegen den islamischen Fundamentalismus, eine Rolle, die nach türkischem Verständnis die Zugehörigkeit des Landes zu Europa voraussetzt.

1.7 Recherchieren und dokumentieren Sie die historischen Einflüsse „Kleinasiens“ auf die europäische Kultur.

1.8 Stellen Sie Merkmale zusammen, die für Sie zu den Kernbestandteilen der europäischen Kultur gehören.

1.9 Fertigen Sie ein Referat an zum Thema: „Die Entwicklung der Türkei im 20. Jahrhundert unter dem Einfluss von Modernisierung und Verwestlichung“.

1.10 Führen Sie im Kurs eine Pro-Contra-Diskussion zu folgender Frage durch: Soll die Türkei in absehbarer Zeit Vollmitglied der EU werden?

Fachübergreifendes Arbeiten



Vom Sinn, Fächer zu verzahnen

Der traditionelle Unterricht, in dem die einzelnen Fächer auf jeweils spezielle Frage- und Problemstellungen ebenso spezielle Antworten geben, ist sinnvoll. Allerdings stößt er dort an seine Grenzen, wo die Fragestellungen so komplex werden, dass das einzelne Fach nur noch Teilantworten geben kann. Überspitzt gesagt:

Die großen Zusammenhänge unseres Lebens und unserer Welt sind nicht teilbar.

Wenn dem so ist, dann bedürfen komplexe Probleme breit angelegter Zugänge und der Einbettung in größere Zusammenhänge. Dies kann in manchen Fällen der Unterricht besser leisten, der über das einzelne Fach hinaus geht und Fächer unter einer gegebenen Fragestellung verzahnt. Die Prozedur zur Lösung wird aufwändiger und schwieriger, die Lösungsansätze werden aber dem Problem eher gerecht.

Ohne die Bedeutung des Kompetenzerwerbs im einzelnen Fach, wie z. B. der Geographie, zu schmälern, bietet der fachübergreifende Unterricht durch die ihm innewohnende Vielfalt einen weiteren Vorteil: Er stärkt die Schlüsselqualifikationen, wie z. B. das Lernen in Zusammenhängen, die kritische Reflexionsfähigkeit oder das selbstständige Entscheiden und Handeln.

Sie, die Schülerinnen und Schüler, bestimmen im fachübergreifenden Unterricht also mehr als sonst die Ziele, die Richtungen und die Weite Ihres Vorgehens selbst.

Problemstellung:

Die Türkei – Europas südöstliche Grenze oder Asiens Grenze zu Europa?

Die größte Stadt der Türkei, Istanbul, ist gleichzeitig eine der größten Städte Europas.

Der türkische Fußballverband ist Teil der UEFA; die Vereine der türkischen Süperliga qualifizie-

ren sich für die europäischen Pokalwettbewerbe und die Nationalmannschaft spielt bei der Europameisterschaft mit.

Die Türkei strebt den Beitritt zur EU an; die Verhandlungen sind schwierig, eine „privilegierte Partnerschaft“ mit der EU wird aber wohl das mindeste Verhandlungsergebnis sein.

Der weitaus größte Teil der Staatsfläche der Türkei liegt nach der naturgeographischen Grenzziehung allerdings in Asien, hier lebt auch die große Mehrheit der türkischen Bevölkerung.

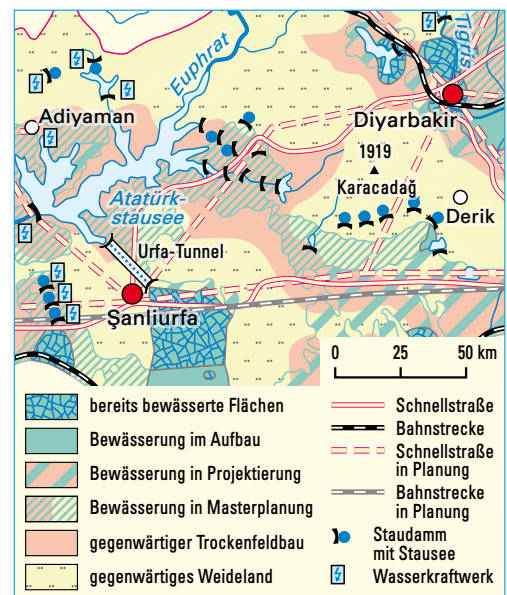
Die Hauptstadt der Türkei, Ankara, liegt im asiatischen Teil des Landes.

Die Religion der meisten Menschen ist der Islam, dessen Entstehung und Schwerpunkt im vordeuten Asien liegen.

Der Konflikt um das Wasser von Euphrat und Tigris („Südostanatolien-Projekt“) ist ein Konflikt außerhalb Europas mit den arabischen Nachbarn in Vorderasien, dem Irak und Syrien.

Für die weitere Recherche: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Türkei. Informationen zur politischen Bildung, H. 277. Bonn 2002; dort weitere Literatur- und Internetangaben

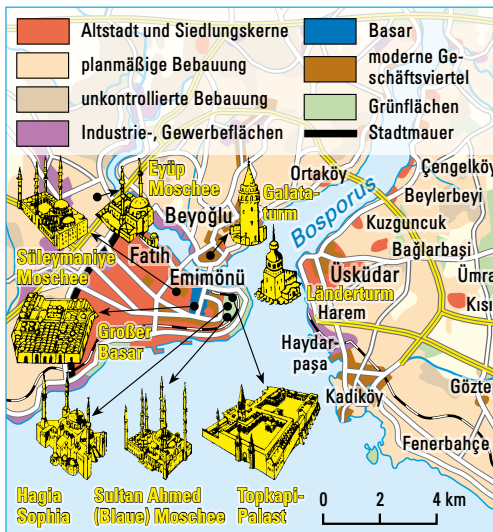
M 1.17 Die Türkei im Konflikt um das Wasser - Zentralteil des Südostanatolienprojektes



Neben der → *Erdkunde* bieten sich weitere Unterrichtsfächer an, mit deren Hilfe Sie sich einer Antwort auf die Eingangsproblemstellung annähern können, wie z.B.: → **Geschichte/Politik** oder → **Religion**.

Im Folgenden finden Sie Anregungen, wie diese Fächer zur Klärung beitragen können. In der Praxis müssen Sie diese Anregungen natürlich erweitern, ggf. andere Akzente setzen oder auch weitere Fächer (z.B. Musik, Kunst) hinzuziehen.

Erdkunde: Istanbul – Klammer zwischen Europa und Asien?



M 1.18 Metropole auf zwei Kontinenten

Als einzige Metropole der Welt, deren Stadtgebiet auf zwei Kontinenten liegt, ist Istanbul in besonderer Weise geeignet, eine Verbindung zwischen den Kulturen herzustellen. Welche Traditionen aber dominieren die Stadt? Eher die islamisch-orientalischen? Oder eher die modernen europäischen? Inwiefern ist der Wandel des Stadtnamens von Byzanz über Konstantinopel zu Istanbul auch Ausdruck eines Wandels in der Stadtstruktur?

1.11 Recherchieren Sie unter den genannten Aspekten die Stellung Istanbuls zwischen „Orient“ und „Okzident“ und erörtern Sie, inwieweit Ihre Ergebnisse zur Klärung der Ausgangsfrage beitragen können.

Geschichte/Politik: Die moderne Türkei – ein Staat europäischer Prägung?

1.12 Stellen Sie Daten und Fakten zusammen, die die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen der Türkei nach der Abschaffung des Sultanats 1922 zeigen, und recherchieren Sie die aktuelle Situation des Landes.

Religion: Islam in der Türkei – Vorbild für einen konsequenten Laizismus?

1.13 In der Türkei gilt in der Öffentlichkeit generell das „Kopftuch-Verbot“. Erläutern Sie die Stellung des Islam innerhalb von Staat und Gesellschaft und diskutieren Sie, ob das streng laizistische Prinzip eine Vorbildfunktion für Europa haben kann.